

## IG Lehm Fachverband Schweiz

Zürich, Schweiz

Email: info@iglehm.ch  
Website: www.iglehm.ch

**Bei der IG Lehm** handelt es sich um einen Fachverband, der sich dem Baustoff Lehm verschrieben hat. Dieser wurde vor 25 Jahren von begeisterten Lehmbauschaffenden gegründet und zählt bis heute etwa 180 Mitglieder. Diese kommen aus den verschiedensten Bereichen und es treffen Fachleute aus Beratung, Planung, Ausführung und Baustoffvertrieb zusammen. Ziel ist es, den Lehm in der Schweiz zu fördern und ihn in die Gesellschaft zu bringen.

**Hansjakob Eggenberger**  
im Gespräch mit Florian Resch  
01 Juni 2022

### Wie sind Sie persönlich zum Lehm gekommen?

**HE:** Ich bin über die Permakultur zum Lehm gekommen. Ich habe bei Sepp Holzer einen Permakultur-Lehrgang besucht. Vom Beruf her bin ich ursprünglich aber vom kaufmännischen Bereich gekommen, jedoch war ich damals bereits am Bau als Bauarbeiter zeitweilig tätig. Bei der Permakultur handelt es sich um eine Biolandwirtschaft mit Mischkulturen – eine sehr spezielle Art der Biolandwirtschaft sagen wir mal so. Sepp Holzer hatte im Wald einen Raum aus Lehm, Ästen und Erde geschaffen, also sehr natürlich. Und so bin ich eigentlich zum Lehm gekommen, als ich gesehen hab: Ah, mit Erde kann man bauen! Das war die Logik, die ich da wahrgenommen habe. Seither zieht es mich dahin und nun hatte ich die Möglichkeit, das Sekretariat der IG Lehm Schweiz zu übernehmen. Und so lebe ich das jetzt aus. Ich spreche sehr gerne darüber und führe auch Interviews. Also eigentlich bin ich kein Lehmbauprofi, aber ich führe das Sekretariat und der Baustoff Lehm begeistert mich.

### Was sind Ihre Aufgaben im Sekretariat?

Hauptsächlich sind es administrative Tätigkeiten, aber man bekommt einiges mit. Wir haben eine Lehmberatung, die

ein langjähriger Architekt, Rainer Hettenbach, betreut. Die Anfragen, die an ihn gerichtet sind, laufen oftmals über mich und so bekommt man einiges Interessantes mit.

Die IG Lehm feiert heuer das 25-jährige Jubiläum. Bei uns ist die Herangehensweise so, dass sich die Lehmschaffenden in dem Fachverband zusammengeschlossen haben (vor mittlerweile eben 25 Jahren). Durch den Zusammenschluss wird ein Austausch untereinander ermöglicht, man befruchtet sich quasi gegenseitig mit Ideen. Wie und was machen andere und was kann man selbst weitergeben oder von anderen lernen? Das sind genau die Punkte, welche durch den Verband gestärkt werden.

### Wie ist es dazu gekommen, dass sich Ihre Organisation der Förderung des Baustoffes Lehm verschrieben hat?

**HE:** Eigentlich ist es nicht dazu gekommen, dass sich unsere Organisation der Förderung des Baustoffes Lehm verschrieben hat. Dadurch, dass sich einzelne Personen dem Baustoff verschrieben haben, hat es sich fast aufgedrängt, eine Vernetzung untereinander zu schaffen. Es ging am Anfang auch darum, dass man sich gegenseitig auf der Baustelle aushilft (man wurde vor 25 Jahren oftmals als Exote wahrgenommen) und es war wichtig, das Gefühl zu haben, dass man nicht alleine ist. Mittlerweile geht es mehr in die Breite. Wodurch sich die nächste Frage ergibt: Was kann man zur Förderung des Lehmbaues weiter beitragen?

### Was sind die Ziele Ihrer Organisation?

**HE:** Der Grundgedanke unseres Verbandes ist die Förderung des Lehmbaues. Diese ist auch äußerst notwendig, weil der Lehm eigentlich nicht mehr vorhanden war. Man entdeckte den Lehm auch hinsichtlich zweier anderer Faktoren für sich. Zum einen natürlich aus ökologischen Gründen und zum anderen aus baubiologischen Gründen (Innenraumklima). Das hat auch viel mit der luftdichten Gebäudehülle zu tun, ein Thema, das in den letzten Jahren immer aktueller wurde. Der dadurch entstandenen Feuchteproblematik wirkt der Baustoff Lehm entgegen. Aber was

mich schon überrascht ist, dass der Punkt des Klimawandels bei gefühlt viel mehr Leuten zieht als zum Beispiel die Verbesserung des Innenraumklimas. Wer sich mit dem Thema Ökobilanz beschäftigt, horcht bei Lehm auf. Man will eine gute Bilanz und sieht, dass der Lehm eine geringe CO2 Belastung als Baustoff mit sich bringt. Es ist wie eine technische Wahrnehmung. Wenn man rechnet, merkt man, dass Lehm gut ist. Das hat aber weniger mit der Beziehung zur Erde und dem Empfinden, dass man es einfach möchte, zu tun. Unser Ziel ist daher auch, die verschiedenen „Angebot- und Nachfragegruppen“ zu einem ganzheitlichen Verständnis hinzubegleiten und auch uns als Verband dahin zu erneuern.

### Merken Sie das Umdenken der Gesellschaft hinsichtlich des Klimawandels auch schon in Ihrer Organisation? Sind die Anfragen in den letzten Jahren deutlich gestiegen?

**HE:** Ich merke es schon durch die Anfragen. Man merkt, dass viele gerne mal wissen würden: Was würde das kosten? Würde das gehen? Also die ganz grundsätzlichen Fragen werden auch schon bei großen Bauvorhaben gestellt.

### Welche Menschen möchten Sie mit Ihrer Organisation ansprechen?

**HE:** Alle am Lehm beteiligten Parteien: NutzerInnen, PlanerInnen, HandwerkerInnen, UnternehmerInnen und BaustoffproduzentInnen.

### Hat sich Ihr Verband auf eine bestimmte Lehmbautechnik spezialisiert? Wenn ja, warum?

**HE:** Der Verband ist bezüglich Lehmbautechniken neutral und lässt die verschiedensten Herangehensweisen zu. Dadurch ist das je nach Vereinsmitglied unterschiedlich, aber das geläufigste sind die Lehmputze. Auch das vermehrte Aufkommen von Lehmbauplatten im Trockenbau ist ersichtlich. Trockenbauprodukte sind in den gewohnten Arbeitsablauf auf der Baustelle besser integrierbar, da feuchter Lehm relativ lange Trocknungszeiten hat. Martin Rauch beispielsweise, hat mit seiner Stampflehmtechnik eine sehr spezielle und

künstlerische Herangehensweise. Seine Stampflehm-Bauten sind nach außen sichtbar. Das ist interessant im Vergleich mit historischen Bauten, bei denen die Stampflehmwände verputzt und somit nach außen nicht als solche erkennbar sind. Diese Wahrnehmung der Bauten ist dadurch sehr speziell und künstlerisch.

Des Weiteren werden Workshops angeboten, um sich weiterzubilden. Das Angebot richtet sich nach aktuellen Baustellen und nachgefragten Techniken.

### Beschäftigen Sie sich in erster Linie mit Neubauten oder mit der Sanierung von Altbauten beziehungsweise gibt es Präferenzen?

**HE:** Das ist je nach Vereinsmitglied unterschiedlich.

### Spielen traditionelle Vorbilder/Lehm-Techniken eine Rolle in Ihrer Arbeit?

**HE:** Ja. Nicht zuletzt aus Erlebnissen und Erfahrungen in Ländern mit erhaltener Lehmbautradition hat sich hierzulande das Bewusstsein für die Lehmbauweise wieder etabliert und entwickelt sich auf dieser Grundlage weiter.

### Worin sehen Sie die größten Hürden/Herausforderungen, mit Lehm zu bauen?

**HE:** Für mich ist der psychologische Effekt die größte Hürde. Schlussendlich ist es ein Baumaterial, aber es funktioniert ein wenig anders als die anderen. Lehm ist wasserlöslich. Dies ist der Hauptvorteil für seine Kreislauffähigkeit. Gleichzeitig ist der Umgang mit einem wasserlöslichen mineralischen Baustoff für Handwerker und Nutzer gewöhnungsbedürftig und eine psychologische Hürde.

Ich glaub man muss sich auf das Material einlassen und damit anfreunden, wenn man es nicht ohnehin schon tut. Man muss auch beim Bauen einfach ein bisschen umdenken und es nicht als Nachteil sehen, sondern auch einmal vertrauen haben. Es ist nicht einfach ein anderer Beton. Man muss Lehm während dem Bau gegen die Nässe schützen, das stellt

im Vergleich zum konventionellen Massivbau, der schnell erhärtet und wasserfest ist, ein Unterschied dar.

**Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den ProfessionistInnen (StatikerIn, BauphysikerIn etc.), wenn mit Lehm gebaut wird?**

**HE:** Unterschiedlich. Für den Statiker ist Lehm eine Herausforderung. Für den Bauphysiker ist Lehm ein „Problemlöser“. Der Brandschützer befürchtet, „sich damit die Finger zu verbrennen“.

**Inwieweit beeinflusst der Baustoff Lehm aus Ihrer Erfahrung den zeitlichen Ablauf des Bauvorhabens?**

**HE:** Trockenbauprodukte können vor allem im Holzelementbau einfach in den Ablauf integriert werden und haben so geringe Auswirkungen auf den Ablauf. Wird Lehm nass eingebaut, sind je nach Lehmmenge die Trocknungszeiten deutlich länger als bei z.B. zement- oder kalkgebundenen Baustoffen. Hierbei spielt das Wetter auch noch eine große Rolle. Im weltweiten Vergleich ist der Lehm in unseren Breitengraden, in denen es oft regnet, auch anders geprägt als in einem Land, in dem es viel mehr Sonnenstunden gibt.

**Inwieweit beeinflusst der Baustoff Lehm aus Ihrer Erfahrung die Baukosten?**

**HE:** Da Lehm nach wie vor ein Nischenprodukt ist, und nicht von ausgereizten Produktionsprozessen gesprochen werden kann, sind die reinen Baukosten höher. Sobald die Lebenszykluskosten ins Auge gefasst werden, wird das Bauen mit Lehm auch finanziell attraktiver. Wenn zudem noch die, nicht in der Rechnung enthaltenen, Umweltauswirkungen der verschiedenen Baustoffe und die Wirkung auf die Gesundheit der Benutzer kostenmäßig ausgewiesen werden könnten, würde die Rolle der Baukosten wohl nicht mehr so hoch bewertet.

**Wie ist Ihre Herangehensweise, wenn sich jemand ohne Lehm-Kenntnisse bei Ihnen meldet? Was sind Ihre aus-**

**schlaggebenden Argumente mit dem Baustoff Lehm zu bauen?**

**HE:** Je nach Interesse versuchen wir den Kontakt zu passenden Fachleuten zu vermitteln.

Ausschlaggebende Argumente für das Bauen mit Lehm:

- Die positiven Wirkungen von Lehm auf das Innenraumklima (Luftfeuchteregulation, Hemmnis für Schimmelbildung, Förderung eines natürlichen Mikrobienmilieus, Optik)
- Die positiven Wirkungen von Lehm auf das Aussenklima (niedriger Grauenergieanteil, einfache Wiederverwendung oder Entsorgung möglich, ungiftig)

**Wird man bei Ihnen zu entsprechenden FachplanerInnen weitervermittelt? Wie ist der Arbeitsablauf – vom ersten Interesse bis hin zur Ausführung?**

**HE:** Ja. Die Ausführung erfolgt über Vereinsmitglieder (FachplanerIn/HandwerkerIn) und wir haben eine vermittelnde Rolle. Unser Lehmberater, Herr Rainer Hettenbach berät Interessierte in erster Linie telefonisch (kostenlose Kurzberatung). Weiteres ergibt sich je nach Umständen und ist unterschiedlich.

**Welche Rolle spielen politische Entscheidungen bzw. finanzielle Förderungen/Anreize für die weitere Verbreitung des Lehmbaus?**

**HE:** Für einen Durchbruch des Baustoffs Lehm bedarf es wohl der Wahrnehmung desselben durch die gesamte Breite der Gesellschaft – nicht zuletzt durch die Politik und finanzstarke Zeitgenossinnen und Zeitgenossen.

**Forschen Sie auch zum Thema Lehm? Wenn ja, an welchen Forschungen arbeiten Sie? Gibt es Forschungsförderungen?**

**HE:** Nein, jedoch sind wir bestrebt bei Forschungen zum Thema Lehm auf dem neusten Stand zu sein. Beim Thema Brandschutz bemühen wir uns um eine länderübergreifende Vernetzung. Wir tragen Forschungsergebnisse, altes Wissen

und Überlieferungen zum Thema zusammen. Damit streben wir eine größtmögliche Akzeptanz des Einsatzes von Lehm-Baustoffen an - auch bei erhöhten Anforderungen seitens Brandschutz.

**Worin sehen Sie das zukünftige Potential im Lehm-Bau?**

**HE:** Die positiven Wirkungen von Lehm-Bauten auf die NutzerInnen (die Verbesserung des Innenraumklimas) und auch die HandwerkerInnen bilden mit den minimalen Umweltauswirkungen das Potential des Lehm-Baus.

**Gibt es ein Erlebnis im Zusammenhang mit Lehm, das Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?**

**HE:** Ja, mein erster Lehm-Bau, den ich als solchen wahrgenommen habe, war ein Raum aus Ästen und Aushublehm mit Stroh im Wald. Vereinzelt im Stroh verbliebene Getreidekörner hatten ausgetrieben und in der Wand waren deshalb einzelne grüne Gräser am Leben.



**Hansjakob Eggenberger**, Baubiologe mit eidg. Fachausweis, Jg 1974

Schon vor der Lehre zum kaufmännischen Angestellten Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen. Nach einigen Jahren «Jobjumping» Familiengründung, und nun seit 15 Jahren bei einem Baugeschäft als Arbeiter angestellt in verschiedenen Funktionen auf der Baustelle. Mit dem (Neben-) Amt als Sekretär der IG Lehm kann ich auch meiner Leidenschaft der «naturnahen Neugestaltung» nachgehen. Das Pionierhafte, welches die Wiederentdeckung des Baustoffs Lehm mit sich bringt, begeistert mich gleichermaßen wie die Kreislauffähigkeit der Naturbaustoffe.